

Nr. 28. Hirschberg, Mittwoch den 8. April **1857.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. April. Die Annahme des Sundzoll-Vertrages in beiden Häusern wurde telegraphisch nach Kopenhagen berichtet und in Folge dessen hat der preußische Gesandte am 31. März daselbst die Ratificationen des Vertrages eingetauscht. Demnach hat am 1. April das erste preußische Schiff den Sund früh gegen 6 Uhr mit aufgezogener Flagge, ohne zu klariren und ohne einem Aufenthalte unterworfen zu sein, die Zoll-Linie passirt. Daselbst ist ein dänisches Wachtschiff stationirt, wo die Anmeldung geschieht, ohne ans Land segeln zu dürfen.

Greiz-Schleiz-Lobenstein.

Gera, den 20. März Durch fürstliche Verordnung ist für die Innungen in Gera angeordnet worden, daß die Mitglieder inländischer Innungen, welche zu Arbeitshaus oder zu noch härterer Strafe verurtheilt sind, keine Lehrlinge annehmen dürfen. Wenn ein Lehrling bereits bei einem Meister steht, muß von der Innungsbehörde für kostenfreie Unterbringung bei einem andern Meister gesorgt werden, wenn der erste Meister zu der erwähnten Strafe verurtheilt wird. Ausnahme findet nur statt, wenn Söhne bei ihren Vätern in Lehre stehen.

Baden.

Karlsruhe, den 20. März. In geringer Entfernung vom hiesigen Bahnhofe, am Wege nach Muggensturm und Kuppenhofen, sind den im Jahre 1849 vor Rastatt gefallenen Preußen zwei Denksteine errichtet worden. Am Tage der Vermählung des Großherzogs hat der Eisenbahn-Expeditor Schnetzler diese Monumente auf sinnige Weise verziert. Hiervon hat das Offizierkorps des 20sten preußischen Infanterieregiments, welches unter einem dieser Steine mehrere seiner Kameraden liegen hat, Veranlassung genommen, Herrn Schnetzler als Beweis der Anerkennung seiner Fürsorge einen Pokal mit geeigneter Widmung zu übersenden, der begleitet von einem Schreiben des Regiments-Kommandeurs eingetroffen ist.

Baiern.

München, den 26. März. Den katholischen Soldaten der hiesigen Garnison wurde in diesen Tagen ein Schreiben des erzbischöflichen Ordinariats bekannt gegeben, welches ihnen die österliche Beichte dringend empfiehlt, und worin zugleich geklagt wird, daß im vergangenen Jahre kaum die Hälfte der Garnison ihrer Christenpflicht genügt habe.

Am 22. März hat in Pilsting bei Straubing ein arger Tumult stattgefunden. Ein Gendarm arretirte eine übel berüchtigte Person. Alsbald verlangten fünf Burschen vergeblich dessen Freigebung und entfernten sich unter heftigen Drohungen. Der Gendarm, der einen Weitertransport des Gefangenen nicht für gerathen fand, brachte ihn in ein Parterre-Zimmer des Brauhauses, das die Ausgangsthüre auf den Hof hat. Der Hof füllte sich nun mit Burschen, welche die Freigebung verlangten. Die Gegenvorstellungen des Gendarmen wurden mit Steinwürfen beantwortet. Der Gendarm verschloß nun die Thüre, worauf ein Angriff auf die Thüre unter fürchterlichem Lärm und Drohungen erfolgte. Als die Thüre nachgegeben und der Gendarm in höchster Gefahr war, schoß er auf die Angreifer, traf aber unglücklicherweise den die wüthenden Burschen abwehrenden Hausknecht des Brauhauses dergestalt in den Leib, daß dieser lebensgefährlich verwundet niederstürzte. Ein zweiter Schuß traf einen der tumultuirenden Burschen. Bei dem immer ärger werdenden Lärme lauteten die geängstigten Bewohner die Glocken und die Bürger griffen zu den Waffen. Erst dem Einschreiten der Landwehr und einer zu Hilfe kommenden Patrouille der Gendarmerie gelang die Bewältigung des Tumults,

jedoch nicht ohne Gebrauch der Waffen von Seiten der Gendarmen, wodurch noch einer der Excedenten am Kopfe zwei Hiebe davon trug.

Oesterreich.

Wien, den 28. März. Der Sekretär des Fürsten von Montenegro Mekadowich wurde vor einigen Tagen auf Requisition seines Fürsten hier verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist angeblich ein Versuch, den kostbarsten Theil des montenegrinischen Staats- und Kirchenschatzes entführen zu wollen.

Erzherzog Max, General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, der gegenwärtig in Venedig residirt, gibt wöchentlich zweimal Privat-Audienzen.

Der greise Fürst Metternich hat noch in seinem hohen Alter vom türkischen Kaiser den Medschidje-Orden erster Klasse verliehen erhalten.

Von der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher zu Wien wurden am 14. Jan. d. J. Dr. Georgens und Frau Jeanne Marie v. Gayette, die Herausgeber des „Arbeiters auf dem praktischen Erziehfelde der Gegenwart" u. a., in Anerkennung ihrer literarischen Bestrebungen und in Würdigung der practischen Erziehanstalt, die sie unter dem Namen „Levana", Bildewerkstatt für die Jugend" gegründet, zu Ehrenmitgliedern ernannt. Seit Ernennung der Fürstin Daschkoff, die sich durch astronomische Forschungen auszeichnete, hat die Akademie der Naturforscher keiner Frau das Ehrendiplom ertheilt.

Die ersten Unruhen in Nord-Italien brachen am 22. März 1848 aus. Am 22. März dieses Jahres fand man zu Venedig auf der Spitze eines vor der Markuskirche aufgepflanzten Mastes, welcher die österreichische Fahne trug, eine dreifarbige Fahne, die in der Nacht war aufgesteckt worden. Die Polizei bemerkte dies erst gegen 6 Uhr, so daß die Sache Aufsehen genug erregte, bevor die Fahne entfernt wurde.

Schweiz.

Gustav Jeanneret, welcher bei der royalistischen Erhebung in Neuenburg die Frau Bessert erschoß, ist zu 10 Jahre Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Belgien.

Zu Tournai mußten am 15. März 3—4000 Arbeiter einer schutzzöllnerischen Fabrik, welche mit Gesang und Geschrei auf den Marktplatz zogen, und der dreimaligen Aufforderung auseinander zu gehen, nicht Folge leisteten und die Polizei mißhandelten, durch Gendarmen auseinander getrieben werden, wobei einige 30 Personen beschädigt wurden. (Die Aufhebung eines Vereins für Freihandel und das Verbot, daß nicht 5 Personen sich zusammen stellen sollten, vor dem Exceß erlassen, reichte nicht aus; ein Maskenzug, der gegen die Freihändler und Engländer gerichtet war, gab Veranlassung zu letztern Verboten.)

Frankreich.

Paris, den 29. März. Die Großherzogin Stephanie von Baden ist in Paris eingetroffen. — Ein Gesetz zur Beschränkung der Freiheit der literarischen Journale ist im Werke. Sie sollen nicht allein einer vorgängigen Ermächtigung zum Erscheinen, sondern auch einer Caution unterliegen.

Die Regierung schlägt ihre Einnahmen für 1858 auf 1737 Millionen Franken und ihre Ausgaben auf 1716 Millionen an. Die Gehaltszulage, welche die Kapitäns, Lieutenants und Unter-Lieutenants erhalten sollen, beträgt 2,600,000 Fr. Die Beamten der Präfekten und Unterpräfekten erhalten an Gehalt nur 170 Millionen, weil nicht mehr Geld vorhanden ist; wenn sie ein ausreichendes Gehalt erhielten, würden 700 Millionen Franken erforderlich sein. — Prinz Napoleon wird den Großfürsten Konstantin zu Toulon bewillkommnen.

Paris, den 30. März. Den Verhaftungen, die seit einigen Tagen in Paris stattgefunden haben, wird nun eine größere Bedeutung beigelegt. Man spricht von einem Komplott, und fügt hinzu, daß man bei einem Verhafteten Instructionen gefunden habe, die von einem in der Geschichte der heutigen Revolutionen nur zu berühmten Namen herrühren. Dies Dokument soll von solcher Bedeutung sein, daß die französische Regierung Veranlassung genommen habe, die britische Regierung um die Auslieferung des dadurch kompromittirten republikanischen Chefs zu ersuchen, da die Theilnahme an dem durch diese Entdeckung zum Vorschein kommenden Attentat in die Kategorie derjenigen Verbrechen falle, welche vor die gewöhnliche Gerichtsbarkeit gehören. Einer der Verhafteten war bei seiner Verhaftung aus dem Fenster gesprungen, aber am Leben geblieben. Mehrere haben sich der Verhaftung zu entziehen gewußt.

Am 31. März fand zu Paris die sechste Sitzung in der Neuenburger Angelegenheit statt.

Der Bischof von Moulins v. Dreux Brezé ist mit der Regierung zerfallen, weil er zwei Pfarrer suspendirt hat, die an den Erzbischof von Sens und an den Kultusminister appellirt haben. Die Regierung wirft ihm mehrere Vergehen gegen die Gesetze des Kaiserreichs vor. Der Bischof ist ein alter Legitimist, der sich stets als Widersacher der jetzigen Regierung gezeigt hat und auch mit einem Theile seiner Geistlichkeit zerfallen ist. Der Kultusminister brachte die Sache vor den Staatsrath, aber der Bischof lehnte die Kompetenz des Staatsraths ab, indem er sich auf die Rechte und Freiheiten der Kirche berief. Der Kaiser hat in dieser Angelegenheit seinen ersten Almosenier, den Bischof von Nancy, Msgr. Menjaud, nach Rom mit einem eigenhändigen Briefe an den Papst gesandt.

Spanien.

Madrid, den 26. März. Eine spanische Fregatte hat das mexikanische Fort Veracruz bombardirt, weil dieses auf Boote der ersteren in feindseliger Weise geschossen hatte.

Am 20. März ist die Spanische Flotte von Cadix nach Havanna abgesegelt, wo 15,000 Mann zur Einschiffung für die Expedition nach Mexico bereit stehen.

Italien.

Der russische Graf von Schuwaloff, welcher im vorigen Jahre zu Monza als Noviz in den Barnabiten-Orden trat, ist nun mit großem Pomp zum Priester geweiht worden. Diesem Orden ist die Leitung der vorzüglichsten Lehr-Anstalten in der Lombardei anvertraut worden.

Turin, den 29. April. Der österreichische Gesandte Graf Paar hat gestern Abend Turin verlassen und reist über Mailand nach Wien zurück. Der Graf Cavour hat dem Grafen Paar vorgestern seinen Abschiedsbesuch gemacht und Graf Paar hat diesen Besuch gestern erwiedert. Man hat sich gegenseitig bis zum letzten Augenblicke die größte Höflichkeit erwiesen. (Graf Paar ist bereits am 1. April in Wien angekommen.)

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist von Nizza aus am 28. März zu Turin eingetroffen, wo er angemessen empfangen wurde und Abends bei Sr. Maj. dem Könige speiste, der ihm alsdann in seiner Wohnung, dem Hotel Trombetta, einen Besuch abstattete. Am 29sten reiste der Prinz nach Genua ab. —

In dem Städtchen **Marino** kam es Sonntag den 22. März zu einem betrübenden Auftritt. Ein Einwohner Capolei, Bruder des dort wegen Ermordung eines Gendarmenoffiziers voriges Jahr hingerichteten Metzgers, bemerkte, daß mehrere seiner alten Freunde ihn in der letzten Zeit zu meiden anfingen. Er erfuhr, der Governatore von Marino sei schuld daran, er habe geäußert, es sei nicht ehrenhaft, mit einem Manne umzugehen, dessen Bruder auf der Guillotine gestorben sei. Capolei, dadurch gekränkt, begab sich in die Wohnung des Governatore, stellte ihn zur Rede und stach ihn nieder, noch ehe derselbe ein Wort entgegnet hatte. Die zu Hilfe eilende Frau wurde durch zwei Messerstiche gefährlich verwundet. Capolei befindet sich in den Händen der Justiz.

Die Nachrichten aus der Romagna lauten noch immer betrübend. Zu Ravenna sind seit dem Tode des Grafen Lovatelli noch zwei andere politische Mordthaten begangen worden, in deren Folge 25 Personen eingezogen wurden, die jetzt noch im Kerker sind.

In der **Romagna** haben die politischen Morde noch nicht aufgehört. Am 7ten wurde in Ravenna der Gutsbesitzer Marussi ermordet. In der folgenden Nacht wurden 20 bis 25 Personen verhaftet.

Mistreß **Beecher-Stowe**, die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte", hat eine Audienz beim Papste gehabt und ist von demselben sehr huldreich empfangen worden.

Der Großfürst **Konstantin** ist am 25. März in Spezzia eingetroffen, von wo er sich mit der russischen Flotte nach der Insel Elba und von dort nach Frankreich (Toulon) begiebt.

Großbritannien und Irland.

London, den 30 März. Bis jetzt war Kidderminster der einzige Ort, wo es wegen der Parlamentswahlen zu blutigen Schlägereien kam. Mehrere tausend Arbeiter erschienen auf dem Stimmplatze, welche für den Kandidaten Boycott waren. Als daher Lowe, Vicepräsident des Handelsamts, die Stimmenmehrheit erhalten hatte, stieg der Tumult aufs höchste. Das Haus wurde umringt. Lowe war den Wüthenden völlig preisgegeben; er mußte mit seinen Freunden durch die Angreifenden den Rückzug antreten. Die wenigen Polizisten vermochten nichts gegen die Menge. 100 Bürger, die als Konstabler fungirten, schienen den Kopf verloren zu haben. Daher wurde das kleine Häuflein der Abziehenden mit Steinwürfen gejagt. Herrn Lowe wurde außer kleineren Verletzungen durch einen Steinwurf der Schädelknochen zerbrochen, einem Polizisten wurden die Nasenknochen zerschmettert und andere kamen mit Kopf- und Fleischwunden davon. Die Tumultuanten wütheten noch stundenlang vor dem Hause, in das sich Herr Lowe geflüchtet hatte, und verübten Excesse aller Art bis gegen Mitternacht. Um diese Stunde erschienen endlich 50 Husaren aus Birmingham, welche die aufgeregte Volksmasse zerstreuten. Vier von den Ruhestörern wurden noch in derselben Nacht eingefangen.

London, den 31. März. Aus dem Arsenal von Woolwich werden wieder 900 Arbeiter entlassen. Sehr viele von ihnen haben das Kriegs-Ministerium gebeten, ihnen zur Auswanderung nach Kanada behilflich zu sein, und Lord Panmure hat ihnen den Beistand der Regierung zugesagt.

London, den 31. März. England hat mit **Marokko** einen Traktat abgeschlossen. Die Verhandlungen haben zwei Jahre gedauert. Es scheint dadurch die Möglichkeit vorhanden zu sein, den Rifpiraten oder Strandräubern endlich das Handwerk zu legen. Der Hauptsache nach gleicht der englisch-marokkanische Vertrag vom 9. December 1856 allen Uebereinkünften, welche die Ausbreitung des englischen Handels mit außereuropäischen Völkern zum Zweck haben. Die Königin von England darf im marokkanischen Reiche mehrere Konsuln anstellen, die gleich dem Gesandten unverletzlich sind; jeder darf ein Gotteshaus errichten, das unter dem Schutz der britischen Flagge steht. Jeder britische Unterthan erhält das Recht, frei durch das ganze Land zu reisen, oder nach Belieben sich niederzulassen und Häuser zu miethen, ohne einer Militärpflicht, einer ordentlichen oder außerordentlichen Steuer unterworfen zu sein. Die Wohnungen müssen respektirt werden, so daß keine Haussuchung ohne Genehmigung des Konsuls vorgenommen werden darf. Britische Unterthanen haben denselben Schutz für Personen und Eigenthum, den marokkanische Bürger in Großbritannien haben. Alle Streitsachen zwischen britischen Unterthanen gehören vor die Gerichtsbarkeit des britischen Generalkonsuls; in gemischten Fällen wird das Forum durch die Nationalität des Angeklagten bestimmt.

Rußland und Polen.

Aus **Sebastopol** wird berichtet, daß dort allmälig ein regeres Leben einkehrt. Man hat bereits ein provisorisches Theater eingerichtet. Eine zahlreiche Bevölkerung hat sich in den Häusern niedergelassen, die so wenig bewohnbar schienen. Dennoch ist keine Aussicht vorhanden, daß sich die Stadt wieder zu ihrer früheren Größe erhebt. — In Peremyschl (Gouvernement Kabuja) hat eine junge Bäuerin ein Kind geboren, das unter anderen merkwürdigen Verunstaltungen auch nur Ein Auge in der Mitte der Stirn hatte. Es starb bald nach der Geburt.

In Anlaß der gelungenen Operationen in der großen Tschetschna (Kaukasus) hat der Kaiser die Truppen in einem Tagesbefehle belobt und jedem Gemeinen einen Silberrubel verliehen.

Dänemark.

Ein dänisches Blatt berechnet, daß, wenn die englische Sundzollentschädigung in Silber bezahlt und zu Wagen transportirt würde, dazu 106 Wagen, jeder mit einer Last von 2000 Pfund und mit 212 Pferden bespannt, nöthig wären. 10 Millionen Thaler R. M. haben nämlich ein Gewicht von 312,500 Pfund. Die ganze Summe der Zollentschädigung (30 Millionen Thaler) würde ein Gewicht von 937,500 Pfund haben und 6 — 700 Wagen zum Transport erfordern.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. März. Ein neue russische Beschwerde ist darüber erhoben worden, daß Kohlen auf dem „Kangaroo" in Battum von Seiten des türkischen Arsenals abgeliefert worden seien. — Aus **Persien** wird gemeldet: Eine glänzende und ausgezeichnete Aufnahme ist den österreichischen Offizieren in Teheran zu Theil geworden; dieselben hielten einen feierlichen Einzug bis zum fürstlichen Garten-Palast, der ihnen zur Wohnung angewiesen wurde. Auch vom Schach wurden sie in solenner Weise empfangen.

Die Englische Flotte ist am 31. März aus dem Bosphorus nach Malta abgesegelt.

Konstantinopel, den 31. März. Die Regierung hat den fremden Gesandtschaften mitgetheilt, daß es in Zukunft den Ausländern untersagt sei, ohne besondere Erlaubniß und mit Hilfe europäischer Handwerker Reparaturen an ihren Wohnungen vorzunehmen. — In der ganzen Türkei macht sich der Mangel an Lebensmitteln sehr fühlbar und namentlich in Bosnien herrscht große Noth.

Die türkische Regierung hat den Gesandtschaften der fremden Mächte eröffnet, daß sie jeden türkischen Unterthan vertreiben würde, welcher unter dem Vorwande, sich unter dem

Schutze der fremden Mächte zu befinden, die Bezahlung der Militärsteuer verweigere.

Der Häuptling der Tscherkessen, Mehemet-Pascha, trifft energische Maßregeln, um einem drohenden Angriffe der Russen, welche beträchtliche Streitmassen zu Ekaterinodor und Anapa vereinigen, zu widerstehen.

Salonich wurde wieder am 13. März von einer Feuersbrunst heimgesucht; 150 Häuser und 300 Boutiken im Juden-Quartier verbrannten, 600 Familien sind obdachlos.

China.

In dem Erlaß des Kaisers von China an den Gouverneur Yih ist die Deutung enthalten, daß er nicht beauftragt worden sei, Fremde in die Stadt einzulassen, was die Sache ändert, indem dies darauf deutet, daß in dem kaiserlichen Befehl dieser kitzliche Punkt mit Stillschweigen übergangen sei.

Am chinesischen Neujahrstage, den 26. Januar, brannte das Fischerdorf Tumtsai, Macao gegenüber, ganz nieder; man glaubte anfangs, die Mandarinen hätten es in Brand stecken lassen, man hat sich aber seitdem überzeugt, daß das Feuer durch Zufall entstanden war. An demselben Tage wurde im Kantonflusse der Versuch gemacht, das britische Kriegsschiff „Komus" durch ein Brandfloß zu zerstören. Das Unternehmen wurde indeß früh genug entdeckt und der „Komus" nur leicht beschädigt. Am 10. Februar gerieth das Kriegsschiff „Hornet" unter 50 Dschunken und hatte ein längeres Gefecht mit ihnen zu bestehen. Die Dschunken wurden abgeschlagen, der „Hornet" nur wenig beschädigt. Auch andere britische Kriegsschiffe haben mit den Dschunken mehrfach Kugeln zu wechseln gehabt. Das Makao- oder Teatotum-Fort, der Schlüssel der britischen Stellung, ist jetzt stark befestigt. Die Zahl sämmtlicher im Flusse befindlichen Kriegsdschunken wird auf 1000 angegeben.

Persien.

Ueber das zwischen den Persern und Engländern stattgefundene Gefecht wird folgendes Nähere berichtet. General Outram, der am 27. Januar in Buschir ankam, machte am 3. Februar mit 4620 Mann Infanterie und Kavallerie und 18 Kanonen gegen das unter dem Prinz von Schiras verschanzte 6000 Mann starke persische Corps einen Angriff. Die Perser flohen nach den Bergen und ihr gesammtes Lagergeräth nebst Munition und Proviant fiel den Engländern in die Hände. In der folgenden Nacht griffen die Perser an und brachten einige Verwirrung hervor. General Outram zog sich durch einen Fall eine Beschädigung zu und mußte das Kommando dem General Stalker übergeben. Bei Tagesanbruch griffen die Engländer die Perser mit solcher Heftigkeit an, daß diese sich binnen einer Stunde in völliger Auflösung befanden. 700 Todte bedeckten das Schlachtfeld, 2 Kanonen und 100 Gefangene sammt der ganzen Munition fielen den Engländern in die Hände, welche ihrerseits nur 10 Todte, darunter einen Offizier, und 62 Verwundete, darunter 3 Offiziere, zählten. Die Engländer kehrten hierauf nach Buschir zurück, wo sie am 10ten eintrafen.

Amerika.

In Canada ist am 12. März der Eisenbahnzug von Torento nach Hamilton 40 Fuß tief ins Wasser gestürzt; von 97 Passagieren wurden 70 auf der Stelle zermalmt oder ertranken; 60 Leichen hatte man am 15ten Abends herausgeholt. Auf einer andern Station wurden durch einen Zusammenstoß 6 Personen getödtet und 10—12 Personen verstümmelt, lauter Auswanderer. — Der Schatzmeister des Staates Californien, Dr. Bates, hat 124,000 Dollars unterschlagen. — Auf den Salzsee-Ebenen war der Winter so heftig, daß die Indianer in mehreren Fällen ihre eigenen Kinder gegessen haben sollen, um dem Hungertode zu entgehen.

Die Landung von Sklaven auf Kuba, angeblich unter Konnivenz der höchsten Behörden, dauert fort. In den ersten Tagen dieses Monats sind allein bei Cardenas 600 Sklaven gelandet worden.

Tages-Begebenheit.

Nach amtlichen Mittheilungen ist die Rinderpest in fünf verschiedenen Ortschaften des Tost-Gleiwitzer Kreises ausgebrochen, nämlich in Ponischowitz, Slupsko, Witchnitz, Schwieben und Rodun. Den von den Behörden ergriffenen energischen Maßregeln, um der Weiterverbreitung entgegen zu wirken, wird es hoffentlich gelingen, die Krankheit auf die genannten Orte zu beschränken.

Der Windmüller von Düppel.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

Sie hatten sich, durch den gewaltigen Angriff Eberhards, welcher den Müller über den schmalen Weg hinüber an den Heckenzaun drängte, so fest umklammert, daß, als Pua Modders seiner ungünstig gewordenen Stellung eine Aenderung verschaffen wollte und sich einen Schwung zu geben versuchte, das Strauchwerk, das sich unter seine Jacke geschoben hatte, ihn gewaltsam zurückhielt. Im nämlichen Augenblicke, wo er sich unerwartet zurückgerissen fühlte und er also keinen festen Stand für seine Füße mehr hatte, drückte ihn Eberhard mit Riesengewalt in die Hecke hinein, die noch saftlosen Sträucher brachen oder bogen sich unter der Last von Pua Modders Körper zusammen, und indem er, allen Halt mit sich verlierend, niederglitt, riß er den jungen Deutschen mit sich zu Boden. Das theilweise aufschnellende Strauchwerk streifte mit seinen Zacken und Dornen das Gesicht und die Augen Eberhards so hart und empfindlich, daß er seine eigene ungünstige Lage, denn der Windmüller hielt ihn mit eisernen Fäusten fest, vergessend, die rechte Hand von ihm abzog und nach seinem durch das scharfe Dornenwerk schwer verletzten rechten Auge griff. Dieser Umstand, der Pua einige Luft gewährte, benutzte dieser nun rasch, in seine Tasche zu fahren und ein dort befindliches Einschlagmesser zu erfassen, das, als er es glücklich aus der Tasche heraus hatte, durch einen Fingerdruck aufsprang und einen Augenblick später tief unter die Rippe seines auf ihn liegenden Gegners fuhr. Kaum fühlte Eberhard die spitze Klinge in sein Fleisch dringen, als er, den Schmerz seines Auges vergessend, mit der rechten Faust einen so gewaltigen Schlag auf Pua Modders Gesicht fallen ließ, daß dieser dumpf aufkreischte und ein Strom Blut ihm aus der Nase schoß.

„Verdammter Schurke," knirschte Eberhard — „Du sollst keinen Banditenstreich mehr spielen und hätte Dich auch die Hölle geboren!"

Jedenfalls wäre es Pua Modders letzte Stunde gewesen, wenn nicht in diesem für ihn so entscheidenden Momente mehrere der Burschen aus dem Gehöfte getreten und durch das

tiefe Stöhnen des Windmüllers aufmerksam gemacht worden wären.

„Holla! was giebt's hier? — zum Henker, wer ist das? die Meri? — und hier — gar zwei? — holt Licht! Holders lauf' hinein — Alle raus! Alle raus! Licht! Licht!" schrie man durcheinander.

Die Gefahr, der Rache dieser Leute zn verfallen, veranlaßte Eberhard plötzlich von seinem Feinde, den er fast schon erdrosselt hatte, abzulassen. Er stand auf und die Dunkelheit des Spätabends, das vermehrte Geheul des Windes war ihm günstig genug, über den beinahe regungslos unter ihm liegenden Windmüller wegzuschlüpfen und längs der Hecke hin zu entfliehen. Aber er hatte nicht darauf geachtet, daß, wenn ihm auch die Nähe der Gefahr jetzt Riesenkräfte lieh, doch diese eben so schnell nachlassen würden — die Messerklinge Pua Modders war so tief unter seine Rippen gedrungen, daß jetzt, wo er den Körper bewegte, das Blut in starkem Strom hervordrang. Eberhard fühlte nun erst den Schmerz und obwohl er der Empfindung derselben Herr werden wollte, so war es doch nicht möglich, seine Flucht zu beschleunigen, im Gegentheil hatte er das traurige Gefühl einer sich einstellenden Unfähigkeit, sich weiter bewegen zu können, dann trat eine Schwäche ein, welche ihn zwang, sich an einen Baum zu lehnen — diese Schwäche wandelte sich allmählig in eine Besinnungslosigkeit, er sank am Fuße des Baumes zusammen — und als er wieder zum Leben erwachte, fand er sich unter den Händen eines Feldscheerers und fremde Leute um diesen herum. Sein Blick irrte wirr über seine Umgebung hin, er wußte nicht, wo er war, er hörte dänisch sprechen — die Schwäche trat wiederum ein, mit ihr Besinnungslosigkeit — seine Augen verdunkelten sich nach der ihm gewordenen Ueberzeugung, ein Gefangener der Dänen zu sein.

2.

Das ganze Dorf Düppel war noch in selber Nacht voll des Geschreies, man habe den reichen Pua Modders ermordet. Wenn es auch nicht so schlimm war, so war der Windmüller doch übel zugerichtet, der Faustschlag Eberhards hatte ihm die Nase außerordentlich schwer verletzt und allerdings wäre er um wenige Minuten später ein sicheres Opfer der Rache geworden. Als man ihn aufhob, schien das Leben bei ihm entflohen zu sein, er regte kein Glied und so brachte man ihn in's Haus, wo aller Sang und Scherz aufgehört hatte. Meri war in ihre Kammer geschafft worden und ihre Mutter um sie beschäftigt, denn das Mädchen wies sich ganz sinnlos. Doch als die Einwirkung des großen Schreckens nachließ, da fiel sie vor ihrer Mutter nieder und gestand Alles. Frau Rieserbollingen stand mit gefalteten Händen vor ihr wie eine Erstarrte. „O Du ungerathenes Kind, was für Schande bringst Du auf Deines seeligen Vaters Namen!" rief sie — „was soll denn daraus werden? ich weiß es nicht!"

„Schande?" fragte Meri und diese Bezeichnung schien ihr den Muth wieder zu geben, den sie bedurfte, um von ihrer Liebe zu Eberhard diesen Vorwurf abzuwerfen — „o sagt das nicht Mutter! Schande wär's, wollt' ich dem Modders die Hand geben um seines Geldes willen. Nein, das geschieht nicht, eher stürze ich mich in den Sund." —

„Nun, das muß ich sagen, ich habe ein schönes Töchterchen!" rief die alte Frau — „ein deutscher Landstreicher also hat Dich verrückt gemacht? oho, dafür giebt's Mittel und Wege, Dir die Thorheit aus dem Kopf zu bringen. Wer ist der abscheuliche Mensch, der..."

Meri ließ sie nicht ausreden, sie entgegnete ihr mit einer Fassung, welche die alte Frau ganz perplex machte, daß sie Niemand Anderen als grade nur den Eberhard Carsten lieben und ihre Hand geben könne. Dann erzählte sie, wie sie mit ihm bekannt geworden sei.

In der Stadt Schleswig hatte sie ihn im vorigen Jahre kennen gelernt, als sie bei einer kranken Muhme zur Pflege war. Der Eberhard war ein Schleswiger, aber ein echt deutsch gesinnter, der die Dänen wie die Sünde haßte. Als Verwundeter war er in das Haus seines Vaters, eines Kaufmanns, wo auch ihre kranke Muhme wohnte, zurückgekehrt. Der Eberhard liebte sie bald so leidenschaftlich, daß Meri wohl überzeugt war, wie nur ein so inniges Gefühl beglücken könne und sie gab sich demselben mit der vollen Inbrunst eines reinen tiefempfindenden Herzens hin. Als sie zu Anfang Novembers Schleswig und die wieder genesene Muhme, welche als eine dänische Patriotin darauf schwor, keinen Tag länger als bis Neujahr in dem ungetreuen Schleswig zu bleiben und nach Kolding in Jütland überzusiedeln, wo sie mehrere Verwandte habe, verließ, war der Abschied zwischen Eberhard und Meri ein sehr schwerer.

„Meri," sagte der junge Mann — „wir sehen uns wieder und bald, ich habe in Satrup einen Freund, der, wenn er auch nicht in allen Punkten mit meinen Gesinnungen übereinstimmt, doch ein ehrlicher Mann ist. Ich rettete ihm vor zwei Jahren das Leben, als er das Unglück hatte, über Bord des Dampfschiffes zu fallen, mit dem wir von Glückstadt nach Helgoland fuhren, und da ich bis jetzt seine Einladung, auf längere Zeit sein Haus als das meine anzusehen, abgelehnt habe, so nehme ich nun desto lieber sein Anerbieten an. Leb' wohl, Meri — wir sehen uns bald, bald wieder."

Und Eberhard hielt Wort. Von dem Dorfe Satrup aus wanderte er einige Wochen später nach dem eine Stunde entfernten Düppel und — Liebende sind stets erfinderisch — er und Meri Rieserbollingen sahen sich öfters ins geheim. So zuwider als es einem so graden biederen Charakter, wie Eberhard besaß, sein mußte, gleichsam seine Liebe zu verleugnen vor dem Auge der Welt, so gab er doch der Nothwendigkeit nach und suchte Meri stets zur Nachtzeit auf, wo sie gewöhnlich, da sie in einer besonderen Kammer schlief, Gelegenheit fand, sich aus dem niedrigen Fenster zu schwingen und außerhalb des Gehöftes ihren Geliebten zu sehen und zu sprechen. Die Entdeckung dieser geheimen Zusammenkünfte durch den Windmüller versetzte deshalb Meri in ein so großes Schrecken, denn nun war Alles verrathen, der von ihr verschmähte Pua Modders hatte keine Ursache über dies Geheimniß, welches ja ein Hinderniß seiner Absichten auf sie war, zu schweigen und von seiner Rache war gewiß Alles zu fürchten.

Der Windmüller erholte sich indeß bald wieder, einen Denkzettel an den Kampf mit seinem Nebenbuhler, den man nach Sonderburg hinüber gebracht hatte, behielt er jedoch, der Faustschlag Eberhards hatte ihm das Nasenbein gebrochen und dieser hervorstehende Theil seines Gesichtes wies eine höchst auffallende Form, die seinen Anblick höchst unangenehm machte.

Ganz Düppel fand in dem Ereigniß dieser Nacht hinlänglichen Stoff zur Unterhaltung, und obwohl Niemand über das wahre Verhältniß der Sache irgend eine Gewißheit hatte, so machte man doch Meri zur Trägerin aller Schuld und freute sich im Stillen der Schande, die über das Mädchen gekommen sei. Frau Rieserbollingen aber, welche in der Liebe Meris zu dem Deutschen ein außerordentliches Aergerniß erblickte, überschüttete sie mit den heftigsten Vorwürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Kometen von 1556

theilt der Direktor der Wiener Sternwarte, Herr K. v. Littrow, in der Wiener Zeitung Folgendes mit:

„In der letzten Zeit häuften sich die Anfragen über den zu erwartenden großen Kometen in so außerordentlicher Weise, daß wir es für zweckmäßig halten, den eigentlichen Sachverhalt hier in Kürze darzulegen. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde man zuerst aufmerksam auf die Aehnlichkeit in den Bahnen der Kometen von 1264 und 1556, und fing an zu vermuthen, daß beide eben nur Erscheinungen Eines und desselben Himmelskörpers seien, der demnach beiläufig alle 300 Jahre zu erwarten wäre. Später geführte Rechnungen bestättigten diese Ansicht, konnten aber der äußerst mangelhaften Beobachtungen wegen, die von jenen beiden Kometen auf uns gekommen waren, auch nichts weiter als Vermuthungen aussprechen. Die ganze Angelegenheit war nahe daran, zu verklingen, als es im vorigen Jahre dem Obengenannten gelang, drei neue Quellen über den Kometen von 1556 aufzufinden, die für jene Zeit ungewöhnlich scharfe und vollständige Bestimmungen enthielten. Der Unterzeichnete glaubte damals von vorn herein die Meinung aussprechen zu dürfen, daß, so werthvoll dieser Fund an sich war und so großen Nutzen derselbe für die Kenntniß des Himmelskörpers leisten konnte, wenn der Komet wirklich wieder erscheinen sollte, doch für die Vorausbestimmung damit wenig oder nichts gewonnen sei. Indessen fanden sich mehrere Astronomen durch die neuen zu Stande gebrachten Quellen zu wiederholter Untersuchung des Gegenstandes angeregt. Hoek in Leyden kam auf Resultate, die der vermutheten Identität der Kometen von 1264 und 1556 sehr ungünstig waren, eben so warf Carlini in Mailand schwer zu lösende Zweifel auf; Valz in Marseille hingegen bekämpfte Hocks Ansichten und findet die Wiederkehr des Kometen wahrscheinlich; Hind in London hält durch die neuen Daten ebenfalls die früheren Vermuthungen für bekräftigt, und es ist sehr mißlich, zu sagen, welche von diesen einander widersprechenden Meinungen die richtige ist; ob die Entscheidung sich dort oder dahin neigt, hängt immer von ziemlich willkürlichen Auslegungen der alten Autoren ab, und nur so viel steht fest, daß es möglich, aber nichts weniger als gewiß ist, den Kometen in den nächsten Jahren, etwa zwischen 1857 und 1860, erscheinen zu sehen. Die größte astronomische Autorität des Jahrhunderts, Gauß in Göttingen, hatte diese Ansicht von jeher.

So weit nun würde, was darüber im Publikum verlautete, sich auf ein wenig unnöthigen Lärmen und zu früh erregte Erwartungen beschränken. In der neuesten Zeit aber beliebte es einem müßigen Kopfe, der Sache erhöhtes Interesse dadurch gewinnen zu wollen, daß er, was an sich Unsinn ist, einen bestimmten Tag, den 13. Juni d. J., für die Wiedererscheinung des Kometen angab und zugleich pikante Voraussagungen von Weltuntergang ꝛc. damit in Verbindung brachte. Leider bietet unser 19. Jahrhundert trotz seiner vielgerühmten Aufklärung noch sehr empfänglichen Boden für solche Saat. Der falsche Prophet fand gläubige Zuhörer und rief, was übler ist, unberufene Tröster hervor. In dieser zweiten Beziehung nun ist in wenigen Worten das Folgende zu sagen:

Aus Thatsachen, die glücklicher Weise des Physikers Babinet schwankende Beweise überflüssig machen, geht unwiderleglich hervor, daß die Materie der Kometen ein äußerst lockeres Gewebe hat, daß dieselben gar keine eigentlich zusammenhangenden Massen, sondern bloße Anhäufungen von kleinen Körperchen bilden, die durch große Zwischenräume von einander getrennt sind. Selbst in dem außerordentlich unwahrscheinlichen, weil nur durch ein kaum denkbares Zusammentreffen von Umständen möglichen Fall eines wirklichen Aufeinanderstoßens der Erde und des Kernes eines Kometen würde deßhalb das Ereigniß, weit entfernt, einen Weltuntergang nach sich zu ziehen, etwa höchstens einem Meteorsteinfalle zu vergleichen sein und an Wirkung kaum unsere Gewitter und Orkane erreichen. Ein bloßes Durchgehen der Erde durch den Lichtschweif eines dieser Körper, das allerdings viel leichter vorkommen kann, würde aber vollends ohne allen schädlichen Erfolg bleiben, da der Stoff der Kometen eben überhaupt kein zusammenhangender, also auch keine Luftart ist, die wir etwa nicht athmen könnten. Was insbesondere den Kometen von 1556 betrifft, so liegt seine Bahn so, daß er der Erde sich höchstens auf etwa eine Million deutscher Meilen nähern kann, daß er also in seiner möglichsten Annäherung immer noch beiläufig 19 Mal weiter von uns entfernt ist als der Mond. Es ist somit zum wenigsten eitles, wenn nicht auf die Leichtgläubigkeit Unwissender berechnetes Gerede, diesem Unschuldigsten unter den Unschuldigen irgend böse Absichten auf unsere Erde zuzutrauen. Aus so verläßlicher Quelle, daß wir es glauben müssen, so unglaublich es klingt, erhalten wir die Nachricht, daß auch auf österreichischem Boden Landleute in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, aufhören, ihre Felder zu bestellen, und in den Tag hineinleben. Solche Verblendung könnte ein Lächeln ablocken, wäre sie nicht zu bedauerlich. Was immer die Bestimmung der Kometen im Weltall sein mag, so ist es sicherlich nicht die, uns der Sorge für die Zukunft zu entheben. Man muß übrigens sehr jung sein, um solche Weltuntergänge nicht schon öfters glücklich überstanden zu haben.

Schließlich sei bei dieser Gelegenheit zur Berichtigung von Zeitungs-Nachrichten noch erwähnt, daß der von Professor d'Arrest in Leipzig letztlich entdeckte und gegenwärtig sichtbare Komet ein von dem Kometen des Jahres 1556 völlig verschiedener Himmelskörper ist, daß Kaiser Karl V. lange vor dem Erscheinen jenes Kometen von 1556 den Entschluß, auf seine Krone zu resigniren, gefaßt hatte, und eben das Gerücht davon von den Astrologen jener Zeit schlau benützt wurde, um das zu erwartende Ereigniß mit dem Kometen in Zusammenhang zu bringen, daß natürlich bei jedem in den letzten Jahren erschienenen Kometen untersucht wurde, ob er mit dem von 1556 etwas gemein habe, daß aber bisher bei keinem derselben sich irgend hinreichende Uebereinstimmung gezeigt hat."

Die versenkten Schiffe in Sebastopol.

Ueber das Unternehmen des früher schon erwähnten Amerikaners Gowan, die in Sebastopol versenkten Russischen Schiffe wieder ans Tageslicht zu fördern, macht das „New-York Journal of Commerce" folgende Mittheilungen. Es sollen zur Arbeit 8 Dampfmaschinen von je 80 Pferdekraft verwendet werden, die auf großen Flößen aufgestellt werden, und mit ungeheuren hydraulischen Rammklötzen in Ver-

bindung stehen. J der dieser letzteren wiegt 54,603 Pfund, und hat eine Hebekraft von 500 Tonnen. Eine Kette verbindet den Pumpenkolben der hydraulischen Presse (die eben nur aus dem Cylinder und Kolben besteht) mit dem aus der Tiefe heraufzuholenden Schiffe, die durch wiederholte Züge gehoben werden sollen. Vier Maschinen in Verbindung mit den Rammklötzen werden somit eine Hebekraft von 4000 Tonnen liefern, mehr als genügend, um das größte im Hafen versenkte Fahrzeug zu heben. Von den in der Tiefe liegenden Fahrzeugen sind bloß 15 von der Größe der Amerikanischen Fregatte „Pennsylvania", die im Wasser an 3500 Tonnen wiegt, während die anderen im Durchschnitt 2000 Tonnen wiegen dürften. Die Ketten, die eben fabricirt werden, sollen jede 200 Fuß lang und im Stande sein, 500 Tonnen zu tragen, und von den Eisenplatten, durch welche diese Ketten zu laufen haben, wird jede 26 Tonnen wiegen. Mr. Cowan, der sich zu den Arbeiten seines neuerfundenen Taucher-Apparates bedienen will, hofft einen großen Theil der Schiffe unversehrt emporheben zu können. Die Uebrigen beabsichtigt er unter Wasser zu sprengen, und die Russische Regierung hat das Pulver zu liefern. Da die größte Tiefe im Hafenbecken bloß 60 Fuß beträgt, und die Ruhe des Wasserspiegels durch Stürme kaum getrübt wird, glaubt er die Arbeit in zwei Jahren vollenden zu können. Als Vergütung empfängt er die Hälfte vom Werthe der heraufbeförderten Schiffe, die er in Verbindung mit einem Regierungsbeamten abzuschätzen haben wird. Die größeren Schiffe kosteten einzeln gegen 1,000,000 Dollars und waren erst ein Jahr alt als sie versenkt wurden, so daß der Amerikaner mit etwas Glück schon ein gutes Geschäft machen kann. Seine Maschinen und sonstigen Vorbereitungen dürften auf 250,000 Dollars zu stehen kommen, und 3 Schiffe müssen gemiethet werden, um sie nach der Krim zu schaffen. Bis Ende Juni sollen sie alle von New-York unter Segel sein. Der Unternehmer nimmt 94 sachverständige Arbeiter aus Amerika mit und außerdem, auf Verlangen der Russischen Regierung, Werkzeuge und Modelle neuester Erfindungen.

Familien-Angelegenheiten.

1990.

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden in der Ferne widmen wir die betrübende Nachricht, daß es dem Herrn gefallen, unsere gute Mutter,

Frau Johanne Juliane Neumann geb. Prenzel,

früher zu Scholzendorf jetzt zu Nieder-Bögendorf wohnhaft, aus dieser Zeitlichkeit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie entschlief nach einem nur 10tägigen Krankenlager am 20. März früh ½ 3 Uhr im Alter von 60 Jahren 5 Mon. sanft im Vertrauen auf ihren Erlöser.

Friede ihrer Asche!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bögendorf, Cammerau und Freiburg den 21. März 1857.

1986.

Todes-Anzeige.

Am 2. April, 1½ Uhr Nachmittag, entschlief sanft, aber unerwartet am Schlage, meine geliebte Frau, Rosine Holzky geb. Fiedler, in dem Alter von 57 Jahren 7 Monaten 19 Tagen.

Tiefbetrübt widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme

Holzky, pensionirter Steueraufseher
nebst Pflegetochter.

Friedeberg a. Q., den 4. April 1857.

2001.

Nachruf

am Grabe unsers theuern Gatten und Vaters,
des weil. Freibauergutsbesitzers

Christian Heinrich Schubert

zu Straupitz.

Gestorben am 8. April 1856 in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren 3 Mon. 27 Tagen.

Schon ein Jahr ruh'st Du im kühlen Schoos der Erde,
Dich drückt nicht Leid, Verfolgung mehr und Schmerz!
Wir tragen noch so manche Last, Beschwerde,
Und Gram und Kummer preßt das wunde Herz,
Bis wir von hinnen einst, wie Du, geschieden,
Und theilen mit Dir ewig Wonn' und Frieden!

Wir danken Dir, so lange wir hier leben,
Für alle Deine Vaterlieb' und Treu',
Und können wir dafür Dir auch nichts geben,
Bei uns bleibt Dein Gedächtniß immer neu!
So ruhe sanft, Du treuer Gatt' und Vater,
Der Du uns warst Versorger und Berather!

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Mittwoch den 8. April 1857, früh 9 Uhr,
Abendmahlsfeier der Confirmanden aus der Stadtschule und den Privatanstalten:
Herr Diakonus Werkenthin.

Geboren.

Bolkenhain. Den 31. März. Frau Gasthofbes. Rolke einen S.

Gestorben.

Friedeberg a. Q. Den 21. Febr. Auguste Mathilde, ält. Tochter des Gärtner Feist in Röhrsdorf, 13 J. 4 M. — Den 27. Paul Gerhard, einz. Sohn des Bäckermstr. Theuner, 7 M. 26 T. — Den 9. März. Jggs. Friedr. Aug. Böhmert, hinterl. Sohn des gewes. Schmiedemstr. Böhmert, 31 J. — Frau Häusler Joh Beate Biehmelt, 50 J. 10 T. — Den 11. Joh. Gottl. Wagenknecht, gewes. Inw. in Röhrsdorf, 67 J. 17 T. — Den 13. Joh. Heinr. Hänisch, Bürger u. Ackerbes., 79 J. 17 T. — Wally Emilie, jgste. Tochter des Schenkwirth u. Restgutsbesitzer Effenberg in Egelsdorf, 10 M. 24 T. — Den 20. Joh. Gottl. Heinze, Bürger u. Ackerbes., 71 J 10 M.

Goldberg. Den 17. März. Eduard Robert Theodor, Sohn des Brückenkretschmer Brestrich, 1 J. 4 M. 4 T. — Christiane geb. Huhn, 56 J. 3 M. 1 T. — Der Tagearb. Münster, 78 J. 3 M. 19 T. — Frau Zimmerges. Schöbel, geb. Häring, 39 J. 3 M. 27 T. — Den 20. Herr Kaufmann Ehrenfried Lange, 59 J. 3 M. — Den 22. Herr Kaufmann Berndt, 50 J. 1 M. 28 T.

Bolkenhain. Den 21. März. Der Auszügler George Friedrich Kügler in Schweinhaus, 74 J.; den 28. die Frau des Vorstehenden, Joh. Beate geb. Teppich, 51 J. 3 M. 10 T.

1765. Neu erschienen ist soeben und zu haben bei Ernst Nesener in Hirschberg:

Wasser, Bier oder Wein, was soll ich trinken?

Ein Rathgeber für Alle, welche diese Getränke zum Vortheil für ihre Gesundheit genießen wollen.
Nebst einem Anhange
über Branntwein, Kaffee, Thee, Chocolade und einige andere Getränke.
Von Dr. Albin Koch. Preis brochirt 10 Sgr.
Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.

Heute Mittwoch den 8. April, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen":

2004 **Verein zum Schutz der Thiere.**

Vorläufige Concert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich gesonnen bin mit meiner nun wieder vollständig und neu organisirten Capelle, unter gütiger Mitwirkung mehrerer Mitglieder der fürstlichen Hofcapelle aus Löwenberg, 2 grosse Concerte zu veranstalten, und zwar das erste Sonntag den 19. d. Mts. in Warmbrunn im Saale der Gallerie, das zweite Montag den 20. d. M. in Hirschberg im Saale zu Neu-Warschau. In jedem dieser Concerte soll ausser einigen classischen Ouverturen und mehreren obligaten Solopieçen auch eine Symfonie zur Aufführung gelangen.

Das Nähere darüber wird noch in einer der nächstfolgenden Nummern dieses Blattes und durch Anschlagezettel bekannt gemacht werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
J. Elger, Musik-Dir.
Warmbrunn, den 8. April 1857.

1952. **Circus Renz.**

Einem geehrten Publikum der Stadt Breslau und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf meiner Durchreise von Berlin nach Warschau in Breslau

12 Vorstellungen in der höhern Reitkunst und Pferdedressur im Kaerger'schen Circus

zu geben die Ehre haben werde.

Die erste Vorstellung findet am 16. April 1857 statt, und werden dieselben bis zum 27. desselben Monats dauern.

Alle meine Mitglieder sowohl als ich werden bemüht sein, für die kurze Dauer meines Aufenthaltes die wenigen Vorstellungen, die ich zu geben beabsichtige, auf das Angenehmste auszuführen; und lade ich ganz ergebenst ein hochgeehrtes Publikum zu denselben ein.

E. Renz, Director.

1962. Der neue Cursus in meiner Anstalt beginnt Montag den 20. April. Anmeldungen von Schülerinnen für alle, und von Schülern für die 5te und 4te Klasse, bin ich bereit Freitag den 17. und Sonnabend den 18. April von 10 bis 12 Uhr in meiner Wohnung, Priestergasse No. 40 entgegen zu nehmen. Adelheid v. Gayette.
Hirschberg den 8. April 1857.

1958. **Schul-Angelegenheit.**

Den 20. April beginnt in meiner dreiklassigen höheren Töchterschule der neue Lehrkursus. Ich ersuche daher die geehrten Eltern, welche mir ihre Töchter anvertrauen wollen, dieselben noch vor dem oben angegebenen Termine anzumelden. In Bezug auf das mit meiner Unterrichtsanstalt verbundene Pensionat bitte ich meine Annonce in der Beilage zu Nr. 9 des Gebirgsboten nachzuschlagen.

Striegau, den 2. April 1857. Ad. Thamm.

2013. **Bade-Eröffnung.**

Die Eröffnung des Mineral-Bades zu Hirschberg in Schlesien erfolgt den 20. Mai d. J. Der Gehalt der Quellen ist aus beifolgenden Analysen, untersucht vom Herrn Professor Dr. Duflos und Herrn Apotheker Großmann, zu ersehen.

Quelle No. 1 in einem Pfund Wasser.

Chrystallisirtes schwefelsaures Natrum	2,660	Gran.
Chlornatrium	0,650	=
Chrystallisirte schwefelsaure Magnesia	0,540	=
Schwefelsaurer Kalk	5,250	=
Doppelkohlensaure Magnesia	1,256	=
Doppelsauer Eisenoxidul	1,200	=
Summa	11,653	Gran.

Quelle No. 2 in einem Pfund Wasser.

Chrystallisirtes schwefelsaures Natrum	2,36	Gran.
dito dito Magnesia	1,04	=
Chlornatrium	0,65	=
Kohlensaurer Kalk	0,95	=
dito Magnesia	0,10	=
dito Eisenoxidul	2,20	=
Schwefelsaurer Kalk	0,03	
Freie Kohlensäure	2¼	Kubik-Zoll.
Stickstoff	1¼	= =
Kohlensaures Ammoniak.		
Summa	7,33	Gran.

Vorzüglich eignen sich die Bäder, wie aus dem starken Besuch alljährlich hervorgeht, für Nerven- und Unterleibsleiden; sind auch wegen ihres starken Eisengehalts stärkend und belebend und haben durchaus nichts Aufregendes, ihrer gebundenen Kohlensäure wegen. Außer den Bädern sind keine Nebenausgaben zu entrichten, wodurch sie auch den weniger Bemittelten zugänglich sind. Die Bade-Verwaltung ist gern bereit, auf portofreie Anfragen Wohnungen zu besorgen.

Hirschberg, den 6. April 1857. **Die Bade-Verwaltung.**

(Nebst Beilage.)

Amtliche und Privat-Anzeigen.

I. Backwaaren-Taxe pro April 1857.

A. Der Bäcker hier; a. Hausbackenbrot verkaufen 1 Pfd. 8 Lth. für 1 Sgr. Wandel, 1 Pfd. 4 Lth. Brückner, 3 Pfd. 20 Lth. für 2½ Sgr. Jänsch, 3 Pfd. für 2½ Sgr. Kleber, 6 Pfd. 31 Lth. für 4 Sgr. Scholz in der Ober-Mühle. b. I. Sorte: 26 Lth. für 1 Sgr. Friebe, 27 Lth. Richter, 30 Lth. Brückner, 1 Pfd. Wandel, 1 Pfd. 8 Lth. Jänsch. c. II. Sorte: 1 Pfd. 7 Lth. für 1 Sgr. Friebe, 1 Pfd. 4 Lth. Kleber und Wandel, 1 Pfd. 3 Lth. Richter, 1 Pfd. 7 Lth. Hellge, 5 Pfd. 30 Lth. für 4 Sgr. Scholz. d. Semmel: 14½ Lth. für 1 Sgr. Richter, 15 Lth. Brückner, Kleber, Pudmenzky, 15½ Lth. Friebe, Jänsch, Wandel und Hellge. B. Landbäcker und Händler; a. Roggenbrot I. Sorte: 1 Pfd. 4 Lth. für 1 Sgr. Hitze aus Petersdorf, 1 Pfd. 10 Lth. Wehrsig aus Kunnersdorf, 2 Pfd. 26 Lth. für 2¼ Sgr. Nitschke aus Warmbrunn. b. Roggenbrot II. Sorte: 1 Pfd. 14 Lth. für 1 Sgr. Wehrsig aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 19 Lth. für 2¼ Sgr. Nitschke aus Warmbrunn, 1 Pfd. 17 Lth. für 1 Sgr. Gloß aus Arnsdorf, 6 Pfd. 16 Lth. für 5 Sgr. Glatz aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 6 Lth. für 2½ Sgr. Seibt aus Warmbrunn. c. Hausbackenbrot: 1 Pfd. 14 Lth. für 1 Sgr. Hitze aus Petersdorf, 1 Pfd. 22 Lth. Wehrsig aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 14 Lth. für 2¼ Sgr. Gloß aus Arnsdorf, 7 Pfd. 16 Lth. für 5 Sgr. Glatz aus Kunnersdorf, 3 Pfd. 26 Lth. für 2½ Sgr. Seibt aus Warmbrunn.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Rindfleisch: 1 Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., sämmtlich. b. Schweinefleisch 1 Pfd. 4 Sgr., sämmtlich; nur König 4 Sgr. 6 Pf. c. Kalbfleisch 1 Pfd. 1 Sgr. 9 Pf., sämmtlich. d. Schöpsenfleisch 1 Pfd. 3 Sgr., sämmtlich.

Hirschberg, den 3. April 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

2028.

Holz-Verkauf.

Künftigen Dienstag, als den 14. April, früh 8 Uhr, soll der Ueberrest aus dem currenten Holzschlage im Sechsstädter Walde über den Waldhäusern, und zwar:

23 kieferne Klötzer,
102½ Schock weiches Astreißig

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer einladet die Forst-Deputation.

Hirschberg, den 7. April 1857. Semper.

1984.

Holzverkauf.

Es sollen am Dienstag den 21. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst, nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

I. Aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 8, Abthl. k: 722 Stück Fichten-Bau- und Nutzhölzer, einschließlich von 676 Stück Bret-Klötzern, 2 Stück Buchen-Nutzhölzer, 60 Klftr. Fichten-Scheitholz und 12 Klftr. Fichten-Knüppelholz.

II. Aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abthlg. y: 1 Stück Fichten-Bauholz; Distrikt Nr. 19 Abthlg. c: 22 Schock Weiden-Reissig.

Schmiedeberg, den 4. April 1857.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.



1842. Am Montag den 20. April, Vormittags 11 Uhr, werden in der Remise hinter dem fürstlichen Palais ein leichter eleganter viersitzer Glaswagen und vier gut erhaltene englische Pferdegeschirre öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Löwenberg den 27. März 1857.

Fürstl. Hohenzoller'sche Hof-Verwaltung.

1129. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Maurer Julius Robert Hoffmann gehörige Haus Nr. 205 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf — 613 rtl. 6 sgr. 8 pf. — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

13. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 14. Februar 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1973. Im Wege der freiwilligen Subhastation soll die dorfgerichtlich auf 140 Thlr. abgeschätzte Hartrampfsche Häusler-Stelle No. 62 zu Wünschendorf, (Kreis Löwenberg) auf den 23. Mai c., von früh 11 Uhr ab, im hiesigen Gerichtslokale verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Lähn, den 30. März 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

---

706. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Frei- und Bäckerhaus nebst einem Garten oder Ackerstückel No. 2 des Hypothekenbuches von Adlersruh, abgeschätzt auf 560 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Mai 1857, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der rubr. III. No. 6 aus dem Schuld-Instrumente vom 10. Febr. 1849 für den Schmiedemeister Johann Karl Gottlob Ulber aus Rudelstadt, eingetragenen 100 Thlr., werden hierdurch ebenfalls vorgeladen, und diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, aufgefordert, sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain den 29. Januar 1857.

1715. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Carl Wilhelm Tirschlerschen Erben gehörige Freistelle No. 7 zu Bersdorf, abgeschätzt auf 2,200 Thlr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll

am 28. April c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 23. März 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion.

2009. Kommenden Donnerstag den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Nieder-Schmiede zu Kunnersdorf 18 Ctr. gutes Heu im Wege der Auktion an den Bestbietenden verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

1780. Verpachtung.

Die zur Pfarr-Wiedmuth in Ober-Girgwitz gehörigen Bober-Wiesen werden auf den 14. April c. früh um 9 Uhr an Ort und Stelle parcellenweise auf sechs Jahre verpachtet, und das Nähere am Tage selbst im Gerichts-Kretscham bekannt gemacht.

1977. Die Brauerei in Ober-Großhartmannsdorf, Kreis Bunzlau, wird am 1. Mai c. pachtlos und kann dieselbe bald übernommen werden. Pachtliebhaber können sich sofort bei Unterzeichnetem melden.

Großhartmannsdorf, den 3. April 1857.

Edler, Müllermeister u. Brauerei-Besitzer.

1970. Die Brauerei bei dem Dom. Wederau, Bolkenhayner Kreises, wird mit dem 30. Juni c. pachtlos und soll vom 1. Juli ab anderweitig verpachtet werden.

Die Bedingungen können von heute ab täglich in der hiesigen Wirthschafts-Canzelei eingesehen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Wederau den 1. April 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts

2027. Allen Freunden und Bekannten Seidorfs und der Umgegend ein herzliches Lebewohl. Schimbke, Seminarist.

Unterricht im Weißnähen, Stricken, Sticken, Häkeln ertheile vom 1. Mai ab Mädchen aus der Stadt und vom Lande; zugleich die ergebenste Anzeige, daß von heut an alle Sorten Handschuh und Band gewaschen und gefärbt werden bei

1847. Frau Peschke in Warmbrunn, wohnhaft in No. 268 hinter dem Stammhause.

1790. **Vom 2. April an wohne ich in der Vorstadt, gegenüber vom „blauen Stern." Dr. Bock jun. in Schönau.**

Aufträge auf **Sächsischen Guano** nimmt entgegen **Wilh. Scholz.**
Hirschberg, äußere Schildauerstr.

2014. **Feiertags halber bleibt mein Geschäft Donnerstag und Freitag, als den 9. und 10. d. Mts., geschlossen. J. L. Pariser.**
Hirschberg, den 6. April 1857.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir Unterzeichnete die zu Dreschburg bei Kupferberg gelegene **Dauermehlmühle, „Bergmühle" genannt,** vom heutigen Tage ab in Pacht genommen haben. Wir empfehlen uns demselben mit der Versicherung, daß wir stets bemüht sein werden, für gute Waare zu dem möglichst billigsten Preise zu sorgen.

Dreschburg, den 1. April 1857.

1975. Steinberg & Hoffmann.

Aus der Schlesischen Zeitung vom 3. März 1857.

2007. Die Brust-Caramellen des Herrn Kaufmann Eduard Groß in Breslau *) habe ich in meiner Praxis vielfach zu prüfen Gelegenheit gehabt, da dieselben, bei ihrer anerkannt heilsamen Wirkung, auch in hiesiger Gegend sich eines großen Rufes mit Recht erfreuen.

In meiner Familie haben diese „Brust-Caramellen" gegen eine hartnäckige Grippe wesentliche Dienste geleistet und mich selbst von einem lästigen Husten befreit. Angelegentlichst empfehle ich allen mit Husten, Brustverschleimung, Heiserkeit, langwierigen oder oft wiederkehrenden Halsentzündungen Geplagten das in Rede stehende Hausmittel, welches sich auch ganz vorzüglich eignet, den Auswurf zu befördern und somit den Hustenreiz zu beseitigen. Die Grippe ist ein stehendes Uebel geworden; aber kein Grippenkranker wird die Groß'schen Brust-Caramellen, die vorzugsweise in der Kinder-Praxis kaum zu entbehren sind, unbefriedigt in Anwendung ziehen.

Selbst-Ueberzeugung berechtigt mich zu vorstehender Aussage.

Hirschberg in Schlesien, den 15. Oktober 1856.

Dr. Führböter, praktischer Arzt und Operateur.

*) In Hirschberg Depot-Handlung **D. L. Kohn.** — Handlung **A. Günther.** — Handlung **A. Spehr.**

1817 **Für die Herren Müllermeister!**

Die beliebten Mühlbeutelborten verfertigt sauber, dauerhaft und zu soliden Preisen

der Seilermeister August Opitz.

Schweidnitz in Schlesien.

☞ Reisende, Buchhalter, Correspondenten, Commis, so wie Handlungslehrlinge in allen Branchen finden durch Unterzeichneten jederzeit Stellung. ☜

Wirthschafts-Inspectoren, Hausoffizianten, Directricen, Ladenmädchen weiset derselbe Stellung nach.

Durch hohe Freunde veranlaßt, vermittelt den An- und Verkauf von Ritter- und Landgütern jeder Art und Größe, und bittet um gütigen Vermerk

das Commissions- und Agentur-Bureau von M. Alexander, Neuschestr. 15 in Breslau.

2024 **Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich ergebenst an: daß ich jetzt dunkle Burggasse Nr. 88 wohne, und bitte: mich daselbst mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Hirschberg, den 8. April 1857.

E. A. Müller, Tischlermeister.

1988. **Bleichwaaren**

übernimmt zur Besorgung auf eine gute Gebirgs-Rasenbleiche. R. Seidel, Färbermeister.

Bolkenhain.

1997. Ich erkläre die Katharina Rückert für eine rechtliche Person und nehme hierdurch meine früher zugefügte beleidigende Aussage wieder zurück.

M. Kammler in Hartmannsdorf.

1949.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hiesigen als auswärtigen hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit einer langen Reihe von Jahren im väterlichen, jetzt mir eignen Hause ununterbrochen bestandene

Specerei-, Material-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,

für meine alleinige Rechnung, mit

Delicatessen-Handlung und Dauermehl-Niederlage

verbunden, unter der Firma:

Friedrich Leopold Scholz

den 5. April c. eröffnet habe.

Durch reelle Waare, solide Preise, als prompte Bedienung hoffe ich mir recht bald ein schätzbares Vertrauen zu erwerben.

Warmbrunn. Schloßplatz Nr. 42.

Kaufleute und Gastwirthe

welche geneigt sind ein Lager von Selterser und Soda-Wasser zu übernehmen, wollen ihre Adressen gefälligst bald einsenden.

1936. Görlitz im April 1857. **Senftleben & Comp.** Anstalt für künstliche Mineral-Wasser.

1968.

Heinrich Hübner, Bildhauer und Steinmetz in Goldberg, empfiehlt fertige Grabdenkmäler von Marmor und Sandstein zu soliden Preisen. Auch werden Gartenvasen, Tischblatten u. s. w., sowie alle Arten Bauverzierungen nach den neusten Zeichnungen und zu nur möglich billigen Preisen auf das sauberste und schnellste angefertigt.

Verkaufs-Anzeigen.

1759.

Mühlen-Verkauf.

Meine, in einem großen Dorfe zwischen den Städten Jauer, Liegnitz und Goldberg und ganz nahe der Eisenbahn von Liegnitz nach Königszelt gelegene, von allen gutsherrlichen Zinsen abgelöste und mit stets hinreichender Wasserkraft versehene Wassermühle mit vier Gängen, worunter ein französischer, ist zu verkaufen.

Zu diesem Mühlen-Grundstück gehören 30 Scheffel Acker erster Klasse, und drei Morgen dreischürige Wiesen; auch gewährt das Grundstück den eignen Holzbedarf.

Die Gebäude der Mühle sind sämmtlich massiv und im besten Bauzustande. Das Mühlengewerk ist nach neuester Konstruktion und erst vor 4 Jahren neu erbaut, und eignet sich dieselbe zu jeder Fabrikanlage.

Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, und die Uebernahme kann auch sofort erfolgen.

Näheres auf portofreie Anfragen beim Herrn Actuarius Zobel zu Jauer, Goldberger Vorstadt Nr. 44.

1989.

Freiwilliger Verkauf.

In Zobel, Kr. Liegnitz, $2^3/_4$ Ml. von Liegnitz, $1^1/_2$ Ml. von Neumarkt, soll eine Besitzung, bestehend aus einer Wasser- und einer Windmühle (jede mit 1 Mahl- und 1 Spitzgange) und 34 Morgen besten tragbaren Ackers, aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist zu erfragen beim Gerichtsscholzen Herrn Herrmann in Zobel.

1801.

Haus-Verkauf.

Das zu Nieder-Harpersdorf unter Nr. 37 belegene, im besten Bauzustande befindliche Haus, mit 3 heizbaren Stuben, Kramgewölbe, Bodengelaß, steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Löwenberg den 29. März 1857. C. W. Zimmer sen.

2005. Eine dreigängige Mühle mit französischem Gange neuster Construktion gebaut, wobei ein hübscher Garten, circa 9 Scheffel Acker und auf drei Kühe Wiesewachs, gleich an der Mühle, alles im besten Zustande, mitten in einem großen Dorfe bei den zwei Kirchen, sehr vortheilhaft gelegen, ist sofort zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

1967.

Mühlenverkauf.

Eine gangbare Wassermühle mit hinlänglicher Wasserkraft, das Werk mit französischen Steinen angelegt, die Gebäude sämmtlich massiv, mit circa 30 Morgen Acker, wobei ein großer Obst- und Grasegarten, im Kreise Liegnitz, ist der Besitzer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Selbige eignet sich auch zu einer Fabrik. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gastwirth Gottwald zu Jauer am Striegauer Thor. Die Bedingungen sind sehr solide, die Anzahlung 2000 rtl.

2022. Aeußere Schildauer Straße ist das 11 Stuben enthaltende Haus Nr. 466 nebst Garten und großem Hofraum baldigst zu verkaufen. Käufer wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen beim Eigenthümer C. Walter in Hirschberg melden.

1734. Die Gottlob Menzel'sche Gärtnerstelle Nr. 5 zu Schreiberhau, mit 30 Morgen Acker, 30 Morgen Busch und 9 Morgen Wiesen, ist baldigst zu verkaufen.
Das Nähere ist in der Besitzung zu erfahren.

1982. In Liegnitz ist ein Haus von fünf Fenster-Front, mit Verkaufsladen, Einfuhr von hinten, auf einer der lebhaftesten Straßen, ohnweit des Bahnhofes und zu jedem Geschäft sich eignend, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Burgstraße Nr. 264.

1981. Ein lucratives Taback- und Cigarren-Geschäft, comfortabel eingerichtet, bester Lage Breslau's, mit drei Schaufenstern, ist incl. Waarenbeständen sofort zu verkaufen für circa 600 Thlr. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere durch das Commissions- und Agentur-Bureau von M. Alexander, Reuschestr. 15 in Breslau.

Meine hierselbst belegene zweigängige, ganz neuerbaute holländische Windmühle, (in welcher auch noch zu einem französischen Graupengange der Platz freigelassen ist), will ich incl. 1½ Morgen Acker aus freier Hand veränderungshalber verkaufen. Näheres bei dem Besitzer 1994.
Müllermeister Bettermann in Kupferberg.

2011. **Neue Rigaer Leinsaat**
empfing die erste Zufuhr und empfehle solchen, unter Garantie ächter Waare, zu gefälliger Abnahme.
Hirschberg, lichte Burggasse. A. Günther.

1815 **Mastvieh-Verkauf.**
Sieben schwere mit Körnern gemästete Ochsen und drei Schweine stehen zum baldigen Verkauf auf dem Dom. Ober-Langenau bei Lähn.

1852. **Tapeten und Bordüren**
habe ich die neuesten Muster erhalten, und empfehle das Stück von 3½ Sgr. bis 3½ Rtl. Gleichzeitig empfehle ich mein Polster-Möbel-Magazin, Sofas von 6½ Rtl. bis 40 Rtl. Carl Melz, Tapezierer.
Lauban, im März 1857.

1924 **Sächsische Zwiebelkartoffeln**
hat noch abzulassen das Dominium Lehnhaus.

1797. **Auf dem Dominium Ulbersdorf bei Goldberg stehen 8 Stück mit Körnern gemästete Ochsen zum Verkauf.**

1760. **Kleesaamen-Verkauf.**
Das Dominium Wiesa bei Greiffenberg offerirt
zwei Sack schwedischen und
zwei Sack weißen Kleesaamen zum Verkauf.

1787. Das Dominium Thiemendorf, Kreis Lauban, offerirt fünf Stück Mastochsen zum Verkauf. Benner.

1895. **Meubles-Vorrath**
in Mahagoni, Nußbaum und Kirschbaum empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen Spitzberg, Tischlermeister.
Löwenberg, im April 1857. Laubaner Straße Nr. 248.

1884 **Bestes Belgisches Wagenfett**
in Fässern von ⅛ ¼ ½ bis 2 Ctr., so wie im Einzelnen offerirt R. Brünggger in Jauer.

1934. Zwei Lindenstämme, 6 Fuß Stammumfang, 30 und 48 Fuß lang, sind bei dem Dom. Maiwaldau zur baldigen Abfuhr zu verkaufen.

1882 **Kartoffeln**
werden in Kreppelhof bei Landeshut verkauft.

1873 **Hüte und Mützen**
neuester Façon, empfiehlt
A. Scholtz.

1995. **Holzsamen-Verkauf.**
Samen von Kiefer, à Pfd. 15 Sgr., Fichte 3 Sgr., Lerchenbaum 12 Sgr., Tanne 3 Sgr., Weißerle 9 Sgr., Rotherle 5 Sgr., Birke 1½ Sgr., Esche und Weißbuche 2 Sgr. (bei Quantitäten billiger) ist zu verkaufen in der Samen-Einsammlungs-Anstalt des vormaligen Förster Steinke zu Buchwald bei Schmiedeberg. Als Garantie wird jedem zahlungsfähigen Auftraggeber überlassen, den Samen vor der Bezahlung zu prüfen.

2016. Ein leichter zweispänniger Wagen, mit Druckfedern, Glasfenstern und Lederverdeck, ist billig zu verkaufen bei
J. E. Boelkel, äußere Langgasse.

1993. Eine Quantität gute Buschschindeln weiset zum Verkauf nach der Kaufm. August Kahle in Warmbrunn.

2026. Grabeisen und Schauffeln, sowohl ganz eiserne als auch Beschlagene empfing und empfiehlt
Hirschberg. C. Dittmann.

Magdeburger Sauerkraut,
das Pfund 9 Pf., 4 Pfund für 2½ Sgr.,
2006. bei E. Bettauer.

1985. **Kalk!**
frisch gebrannter, zu Bauten und auf Aecker, ist vom 10ten April ab zu haben in Geppersdorf bei Liebenthal.
Bönisch.

1980. Mein Lager **Rathenower Brillen** empfehle ich betreff. Hülfsbedürftigen auf's Neue bestens.
Greiffenberg. W. M. Trautmann.

1979. Aechtes Kölnisches Wasser — Gnadenfreyer Pfeffermünzküchel — Gross'sche Brust-Caramellen — Dr. Koch's Kräuter-Bonbons — in frischen Sendungen bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.

1908.

Wirklich ächten peruanischen Guano,

Commissionslager des Herrn Oekonomie-Rath C. Geyer,

empfiehlt — in jeder beliebigen Quantität sofort abzugeben —

Hirschberg, äußere Schildauerstraße. Wilhelm Scholz.

1477.

Zur gütigen Beachtung

empfehle mein durch persönlichen Einkauf wieder auf das reichhaltigste sortirtes Lager von Damen-Mänteln, Mantillen in den neuesten Façons, eleganten und einfachen Stoffen, sowie eine große Auswahl von Modells in Seide-, Stroh- und Roßhaar-Hüten, Hauben und Coifüren.

F. Schliebener.

2019.

Frühjahrs-Mäntel, Frühjahrs-Mäntel, Frühjahrs-Mäntel,

aber nur das Neuste u. Schönste, empfiehlt eine reiche Auswahl **M. Urban.**

1951.

Brettmühlsägen, Zeichen: „Glocke", als die anerkannt beste Qualität, empfiehlt Herrmann Ludewig. Hirschberg.

1933.

Zu bevorstehendem Osterfeste empfange ich wiederum

frischeste und beste Preßhefe

und empfehle diese, sowie Zucker, Rosinen, Gewürze ꝛc. ꝛc. zu geneigter Abnahme.

Goldberg. G. R. Seidelmann.

1860.

Fabrik für feuerfeste Dach-Steinpappen

in **Klitschdorf** per **Bunzlau.**

Obige Fabrik liefert ihr anerkannt gutes Fabrikat zu soliden Preisen und übernimmt auf Verlangen der Bauherren auch das Decken der Pappendächer, unter billigen Bedingungen durch eingerichtete und zuverläßige Arbeiter und leistet angemessene Garantie.

1969.

Spazierstöcke, elegant und billig,

empfehlen in großer Auswahl Ernst Gerber & Sohn. Hirschberg.

Aechte neue Rigaer Kron-Säe-Leinsaat

empfing und empfiehlt zu geneigter Abnahme

1845.

G. R. Seidelmann in Goldberg.

1907. **Gras = Saamen**
für die Herren Landwirthe, so wie zu feinem Gartenrasen empfiehlt
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

2020. **Mantillen**
in größter und schönster Auswahl empfiehlt billigst **M. Urban.**

1950. **Bestes Zinkblech** zu Dachdeckungen offerirt
Hirschberg. Herrmann Ludewig.

1906. **Neuen ächten Rigaer Kron=Säe=Leinsaamen**
in bester Qualite und Original=Packung empfiehlt
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

1955. **Die Preßhefen=Fabrik von Senftleben & Comp. in Görlitz**
offerirt Hefenhändlern täglich frische, triebkräftigste und trockene Preßhefe zu den billigsten Preisen.

2017. Eine große, sehr gut gehaltene Nürnberger Bibel, ist billig zu verkaufen bei
J. E. Voelkel, äußere Langgasse.

2008. Bestes **Belgisch Patent=Wagenfett, feinst. Copal=, Damar=, Bernstein=, Asphalt=, Sarg=Lack** 2c.,
best trocknenden Firniß,
Bleiweiß, trocken wie abgerieben.
Eben so werden alle andern Farben auf Bestellung bestens und schnellstens in Oel abgerieben.
Terpentinöl, Wasserglas
empfehlen billigst **J. G. Hancke & Gottwald.**

2025. Drainir=Werkzeuge empfing und empfiehlt
Hirschberg. C. Dittmann.

300 Sack Kartoffeln, Schniebiner,
stehen auf dem Dominium Görtelsdorf zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. v. Schauroth.

1823. **Kalkverkaufs = Anzeige.**
Nachdem ich die Kalkbrennerei des Freigutsbesitzer Herrn Neumann hierorts pachtweise übernommen, empfehle ich von heute ab jederzeit frisch gebrannten Weißkalk zu geneigter Abnahme für den Preis von:
1 Scheffel Stück= oder Baukalk 6 sgr.,
1 Scheffel Kalkasche oder Ackerkalk 3 sgr.
Schnelle und reelle Bedienung, gute Waare und Maaß wird versichert, und ersucht daher um recht starke Abnahme der
Kalkbrennereipächter Reifgerste,
zuvor Administrator der Ober=Kunzendorfer Kalkbrennerei
Rudelstadt, den 30. März 1857. bei Schweidnitz.

1960. **Zwölf Scheffel guten Säelein**
offerirt das Dominium Pfaffendorf bei Landeshut.

1961. Das Dominium Ketschdorf verkauft Hafer und Pferdebohnen zur Saat, und kauft gutes Roggen-Schüttstroh.

1636. **Saamen = Gerste,**
rein und gut, steht zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

1735. Wir offeriren:
Apfelsinen und Citronen von directen Zufuhren, erstere 20 bis 30 Stück für einen Thaler, letztere die 100 Stck. $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Poudrette, Düng=Pulver der Stettiner Poudrette=Fabrik, ein guter und billiger Ersatz für Guano, verpackt in Fässer von circa 5 Ctnr.
Echt patentirtes Wagenfett, in Original=Gebinden von $2\frac{1}{2}$ — 3 Ctnr., wie auch in kleinern Fäßchen zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Ctnr.
Echt englischen Portland = Cement, in Original=Packung der Herren Knight Bevan und Sturge in London, die Tonne 400 Pfund netto Inhalt zu den allerbilligsten Preisen.
Unser Waldmann ist jeden Montag im schwarzen Adler in Striegau, jeden Freitag im goldnen Zepter in Schweidnitz, und jeden Sonnabend in Jauer in der goldnen Sonne bei Herrn Brauereibesitzer Bensch anzutreffen, und wird geneigte Aufträge gern entgegennehmen.
Härtter & Waldmann
in Freiburg in Schlesien.

1987. Das Dominium Zobten bei Löwenberg offerirt zur Saat:

Türkische Saubohnen, Pferdebohnen und Riesen-Staudenhafer.

Auch sind daselbst wieder Cochinchina-Hühner-Eier verkäuflich abzugeben.

1840. **Verkauf.**

Ein gut gehaltner halbgedeckter Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, ist billigst zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

Kauf-Gesuche.

1866. **Calmuswurzel,**
trocken und ungeschält, kauft Eduard Bettauer.

1998. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft Robert Friebe.

1918. Gelbes Wachs wird angekauft von der Handlung Carl Beyer in Schönau.

1959. **Gelbes Wachs**
kauft Eduard Bettauer.

2023. **Gelbes Wachs**
kauft wieder in großen wie in kleinen Posten A. Streit in Hirschberg.

1782. **Gelbes Wachs**
kauft und zahlt den möglichst höchsten Preis
Bunzlau. Herrmann Heidrich im goldenen Engel.

Zu vermiethen.

1497. In dem in der Schützenstraße gelegenen Hause des Herrn Hauptmann v. Mosch ist von Ostern dieses Jahres ab das Parterre und die erste Etage, so wie in der dritten Etage ein möblirtes Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

2010. Von Johanni a. c. ist in dem Hause Nro. 40 ein großes Quartier mit freundlicher Aussicht, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben, großer Küche und sonstigem Beigelaß, zu vermiethen. J. Gottwald.

2018. In Nr. 907 bei dem Riemermeister Frommhold ist der erste Stock mit Garten bald zu vermiethen.

1996. **Zu vermiethen und Johanni zu beziehen ist eine Stube nebst Pferdestall Kornlaube Nr. 54.**

Personen finden Unterkommen.

1978. Vom 1. Juli c. an ist ein Adjuvantenposten in Schosdorf bei Greiffenberg zu besetzen.
P. Neugebauer.

2012. Einen Laufburschen sucht
David Cohn. Butterlaube.

1948. Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter Jäger, welcher den Dienst sofort antreten kann, wird gesucht. Persönliche Meldungen können, mit Ausnahme des Montags und Donnerstags, auf dem Schlosse zu Rimmersath stattfinden.

1971. Einen tüchtigen Wirthschafts-Schreiber sucht das Dom. Hertwigswaldau bei Jauer mit 60 Thlr. Gehalt, persönliche Meldung und baldiger Eintritt wird gewünscht.

1992. Für eine Papier-Fabrik wird ein ebenso tüchtig als fleißiger Maschinenführer, der bald antreten kann, gesucht. Näheres in der Expedition des Boten.

1883. Ein brauchbarer Goldarbeitergehülfe findet dauernde Beschäftigung und kann sofort eintreten bei
H. Häsler, Goldarbeiter.
Landeshut den 30. März 1857.

1886. Tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung bei C. Hoffmann,
Maurermeister in Greiffenberg.

1965. Ein Seiler-Geselle erhält dauernde Arbeit bei dem Seiler-Meister Döring in Lähn.

2000. Ein zuverläßiger, gewandter Diener, der auch Gartenarbeit versteht, wird gesucht.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

1861. Ein Mädchen oder Wittwe von freundlichem Aeußern (hohe 30er), die dem Häuslichen und Verkaufs-Geschäft vorstehen kann, kann sich melden in der Expedition des Boten. Briefe franco.

1957. Ein ehrliches, sittsames Mädchen, mit guten Attesten, welches gut nähen kann und feine Wäsche zu waschen und zuzurichten versteht, findet einen Dienst bei der Herrschaft zu Holzkirch bei Lauban.

Personen suchen Unterkommen.

1954. Ein Schulpräparand, welcher bereits mehrere Jahre in einer Landschule hat unterrichten helfen, wünscht sich aufs Commissionsexamen vorzubereiten und sucht zu diesem Zwecke von Ostern d. J. ab ein anderweites geeignetes Unterkommen. Anfragen werden unter der Adresse des Cantor Tschirch zu Thommendorf bei Bunzlau erbeten.

Lehrlings-Gesuche.

1868. **Annonce.**
Ein Knabe, rechtlicher Eltern Kind, wird bei annehmbaren Bedingungen als Pfefferküchler- und Conditor-Lehrling aufgenommen bei G. E. Neumann in Bunzlau.
Anfragen werden portofrei erbeten.

2002. **Lehrlings-Gesuch.**
Knaben rechtlicher Eltern, welche Lust haben sich der Musik zu widmen, und darin schon die nöthigsten Vorkenntnisse besitzen, können sofort bei mir in die Lehre treten.
Warmbrunn im April 1857. J. Elger, Musik.-Dir.

1853. Ein Knabe, der Lehrgeld zahlen kann und rechtlicher Eltern Kind ist, findet ein Unterkommen als Lehrling bei
Carl Melz, Tapezierer in Lauban.

1999. ☞ Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe rechtlicher Eltern kann als Lehrling ein baldiges Unterkommen finden beim
Maler Otto Irmler in Jauer,
wohnhaft am Neumarkt.

1983. Ein talentvoller Knabe kann unter soliden Bedingungen einen Lehrherrn finden in Haynau beim
Gürtler-Meister Tangel.

1966. Ein gesunder Knabe, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet sofort Unterkommen bei
W. Linke, Schuhmacher-Meister.
Salzbrunn im April 1857.

Gefunden

1964. Den 26. März ist, wahrscheinlich von einem Fuhrwagen verloren, ein grober blautuchner Mantel gefunden worden. Der Eigenthümer des Mantels kann denselben gegen Erlegung der Insertionskosten und der gesetzlichen Belohnung für den Finder bei der Orts-Polizei-Verwaltung zu Fischbach erfragen.

1899. Verloren.

Ein schwarzer fleckhaariger Hund, Jagdhund-Race, langes Gehänge, lange Ruthe, weiße Kehle und weiße Zehenspitzen an allen 4 Füßen, ungefähr 20 Wochen alt und auf den Namen „Rappo" hörend, ist mir am 30sten v. M. von meiner Behausung abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir wieder zu demselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. Radmannsdorf bei Löwenberg.
George Friedrich Hübner, Bauergutsbesitzer.

Geldverkehr.

6000 Thaler, hinter den ersten 2000 Thalern, oder beide Kapitale zusammen, auf eine für 15010 Thaler im Werth vom Vater auf den Sohn übergegangene, kreistaratorisch auf 24368 Thaler gewürdigte Erbscholtisei, mit 460 Morgen Areal, worunter über 300 Morgen Acker, und
3000 Thaler, primo loco auf ein Bauergut, dessen Gebäude massiv, mit 54 Morgen Weizenboden, hiesiger Gegend, erkauft 7000 Thaler,
werden gesucht und bei Absendung von Offerten an mich wiederholt gebeten: darauf zu rücksichtigen, daß meine Person mit der des Herrn David Härtel zu Goldberg nicht identisch, und ich nicht mit Diesem zu verwechseln bin.
Röchlitz bei Goldberg, den 1. April 1857. [1865.]
Carl Härtel, Gerichtsschreiber u. Commissionair.

1768. **500 Thaler** sind zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück bald zu verleihen. Nachricht darüber ertheilt auf portofreie Anfrage
F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

Einladungen.

2021. Die Eröffnung meines Gartens und Kegelbahn findet Sonntag den 12. April statt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Rudolph Böhm, Gastwirth.

1976. Nicht zu übersehen!
Die Kegelbahn in dem Landhäuschen zu Warmbrunn wird dies Jahr von Donnerstag den 9. April ab geöffnet sein. Dies zu gefälliger Beachtung. W. Koch.

2015. Zum 2ten Oster-Feiertage ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Lomnitz ergebenst ein.
Baumert, Brauer.

1963. Montag, den zweiten Osterfeiertag, ladet zur Einweihung wie auch zur Tanzmusik auf den Willenberg bei Schönau ergebenst ein Karl Sadebeck.

1974. **Empfehlung.**
Den von mir pachtweise übernommenen ehemals Schmalsfeld'schen Gasthof
zu den „drei Linden"
empfehle ich einem geehrten reisenden Publikum auf das Angelegentlichste. — Zugleich mache ich auf den damit verbundenen Gesellschaftsgarten aufmerksam, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden reisenden Herrschaften durch comfortable Gastwirthschaft den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.
Löwenberg im April 1857.
Gustav Bartsch, Gasthofs-Pächter.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 4. April 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	25		2	18	—	1	15	—	1	10		—	23	—
Mittler	2	20	—	2	13	—	1	13	—	1	8		—	22	—
Niedriger	2	15	—	2	8	—	1	11	-	1	6		—	21	—

Breslau, den 4. April 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12¼ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 4. April 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94¾	Br.
Kaiserl. Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110¼	Br.
Poln. Bank-Billets	95¼	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97⅚	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	117	Br.
Staatsschuldsch. 3½ pCt.	84½	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98⅚	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	86½	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	86$^{5}/_{12}$	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	98	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99½	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	86¼	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93¼	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	130¼	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89	Br.
Oberschl. Lit. A. 3½ pCt.	144¾	G.
dito Lit. B. 3½ pCt.	134¾	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89½	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82$^{5}/_{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	82¾	Br.
Cöln-Minden 3½ pCt.	152¼	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	57¼	

Wechsel-Course. (d. 3. April.)

Amsterdam 2 Mon.	141$^{11}/_{12}$	G.
Hamburg k. S.	151⅛	G.
dito 2 Mon.	150	G.
London 3 Mon.	6,18$^{5}/_{12}$	—
dito k. S.	—	Br.
Berlin k. S.	100$^{1}/_{12}$	Br.
dito 2 Mon.	99¼	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.